

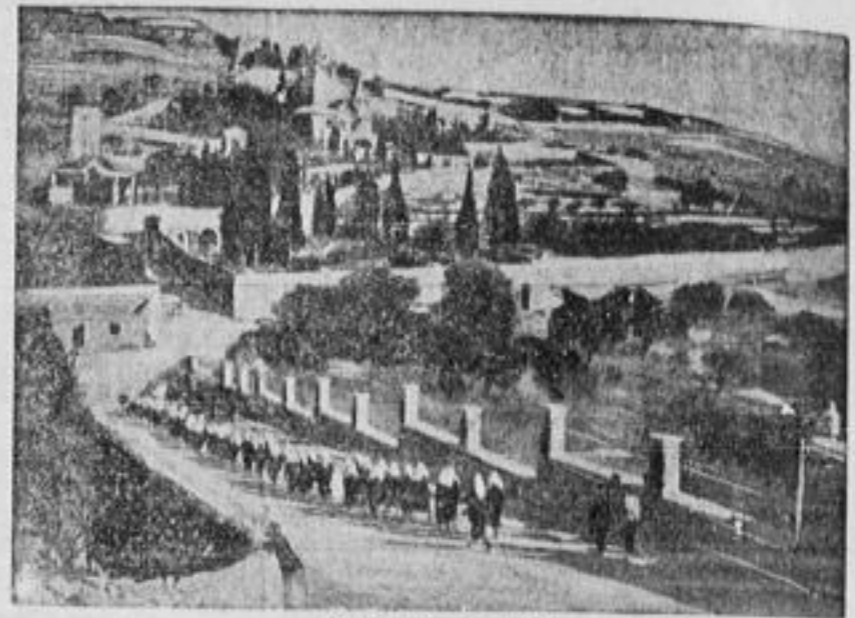
Rund um den Erdball

Jerusalem in den Ostertagen

Einträgliche Hochkonjunktur — Die Bettelindustrie blüht



Die Klagemauer in Jerusalem



Blick auf den Oelberg

Ein Strom von „Gästen“ ergoß sich über die engen, dunklen und schmutzigen Straßen der Altstadt Jerusalems. Es waren Pilger und Touristen aus allen Ländern der Welt. Ein wahres Sprachengewitter drang ans Ohr. Die meisten waren gekommen, um hier, an den „heiligen Stätten“, sich Stimmung zu holen.

„Komm“, sagte ein Genosse zu mir, ich werde dir zeigen, wie und wo hier Stimmung geholt wird.“ Durch frumme, serpentinartige Wege gelangten wir zur sogenannten Klagemauer.

„Es trifft sich gut, daß in diesem Jahre bei den meisten Konfessionen die Feiertage zusammenfallen. Da wirst jetzt Gelegenheit haben, die Pilger, Priester und Diener aller Religionen und Konfessionen nebeneinander zu sehen.“

Je mehr wir uns der sogenannten Klagemauer nähern, desto mehr monotone Stimmen wurden hörbar. Die einen murrten Gebete, die anderen suchten um milde Gaben. Wild schauten die Gesichter aus, die hier nebeneinander hockten, oft mit den Köpfen an die Mauer schlugen, und einer suchte den anderen zu überfahren. Juden mit langen Kofanien, mit verschiedenfarbigen Bärten und langen Schläfenlocken. „Gebt, Brüder aus allen Ländern, spendet milde Gaben, auf daß der Herr in der Mitleid seines Erbarmens den Tempel wieder aufbaue und die Juden aus allen Ländern der Zerstreuung jügend in die heilige Stätte zurückkehren.“

„Er ist ein Schwindler; gebt ihm keinen Heller! Er ist ein Ungläubiger!“

„Sieh dir einmal diesen Ungläubigen“ und „Schwindler“ an“, sagte der Genosse zu mir. „Betrachte seinen langen grauen Bart und seinen abgeblühten Kofan.“

„Ich sehe nichts Besonderes an ihm.“

„Wie alt schätzt du den Mann?“

„Seinem grauen Bart nach zu urteilen zwischen 60 und 70.“

„Der Mann ist ungefähr 30 Jahre alt. Ich kann ihn dir ein paar Stunden später ohne Bart zeigen. Ich kenne ihn aus Wien. Dort pflegte er am Tandelmarkt Soden und Strümpfe zu verkaufen und war sehr aktives Mitglied der Sozialdemokratischen Partei. Dann ist er mit einer postzionistischen Gruppe nach Palästina herübergekommen, hat eine Zeitlang hier am Bau einer Chaussee gearbeitet und Steine gelopft. Als er arbeitslos wurde, kam er nach Jerusalem und suchte nach Verdienstmöglichkeiten. Eine Zeitlang verdiente er hübsche Summen durch Tausen.“

„Durch Tausen? Wie so denn?“

„Ja heißt du, fast alle Konfessionen besitzen hier Missionsgesellschaften, und vor Ostern zahlen sie besonders hohe Summen an neubekehrte Seelen. Der Junge hat sich schon mindestens achtmal tausend lassen. Er soll sogar bis zu 30 Pfund für eine Taufe bekommen haben. Einmal ist er auch zum Islam übergetreten und zweimal zum Judentum zurückgekehrt. Jedesmal hat ihm das eine solche Summe eingebracht.“

Zurück in die Finsternis

Keine elektrische Beleuchtung mehr in der katholischen Kirche

Rom, 20. März. Der Generalvikar des Papstes hat eine Verfügung erlassen, die zur Wahrung der Stimmung in den römischen Kirchen vorsieht, daß auf den Altären nicht mehr elektrische Kerzen, sondern ausschließlich solche aus gutem Wachs verwendet werden sollen. Bei der Beleuchtung des Kirchenraumes soll diffuses Licht angewendet werden. Sofern in manchen Teilen der Kirche elektrisches Licht angewandt wird, so dürfen nur kleine Birnen mit mattem Licht dafür verwendet werden.

Natürlich, je dunkler, desto mehr fühlt sich die Kirche in ihrem Element. Wie schön heißt es doch da in diesem Satz: diffuses Licht — Stimmung soll erzeugt werden. Weihrauch, Finsternis — das ist die für die Kirche notwendige Stimmung.

Feuer auf einem Dampfer

London, 24. März. Der amerikanische Dampfer „San Angelo“ ist unweit der Küste von Kofarika in Brand geraten. Mehrere Schiffe, die sich in der Nähe befanden, eilen dem verunglückten Dampfer zu Hilfe. Die Zahl der an Bord befindlichen Personen konnte noch nicht ermittelt werden.

daß es ihm möglich war, einige Monate sorgenlos zu leben. Jetzt betätigt er sich als Bettler und frommer Vater an der Klagemauer. Vormittags ist er hier beschäftigt und nachmittags als frommer Christ am heiligen Grab. Und er ist nicht der einzige unter den zehntausenden Bettlern, die diese Stadt beherrschen, sondern unzählige solche. Sie sind, je nach Bedarf, orthodoxe Juden, Katholiken, Nestorianer, Pro-

testanten, Sikken, Tugsburger, Cafosinisten, griechisch-orientalisch, kurz alles, was fromme Seelen in Bewegung legt. Am Nachmittag, es war Karfreitag, ließ den wir uns auf der Via Dolorosa. In langen Reihen waren hier die Bettler angetreten, umgeben von den unzähligen frommen Pilgern und Touristen, die hergekommen sind, um sich religiöse Stimmung für Jahre hinaus zu holen.

Die Stimme des Soden, ein Strümpferverkäufer von Wien Tandelmarkt, dieselbe Stimme, die morgens an der Klagemauer grollt hat: „Und führe uns nach Zion mit Gelang!“, überdient jetzt die aller anderen Bettler: „Und erlöse uns von allem Uebel, Amen.“

Stellig, der lange Kofan und der 40 Zentimeter lange graue Bart waren weg. Denn jetzt verlangte er nicht jüdische Pilger, sondern christliche mit Stimmung zu versorgen. Und die Geldguthäfte fließen reichlich. Münzen aus allen Ländern der Welt mit mischten ihren Klang mit den verschiedenen Sprachen und Dialekten.

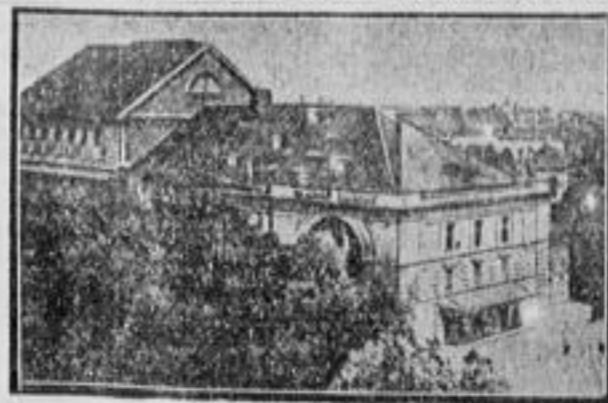
Ja, ja, religiöse Stimmung an wichtiger Städte. Hier hören oft die verschiedenen Konfessionen und Religionen hart aneinander, kommt es sogar zwischen den Priestern der einzelnen Religionen zu Handgreiflichkeiten und blutigen Kämpfen. Denn die Konkurrenz ist groß. Aber religiöse Stimmung ist vorhanden. ...



Jerusalem — Gesamtübersicht

Brand im Königsberger Opernhaus

Königsberg, 21. März. Während einer Aufführung der „Drei Musketiere“ brach gestern abend im Königsberger Opernhaus Feuer aus. Der Zuschauerraum war voll besetzt, als der



Die Königsberger Oper

Zuspizient die Mitteilung machte, daß ein Brand ausgebrochen sei. Während der Zuschauerraum geräumt wurde, schlugen die Flammen aus dem Dach des Bühnengebäudes hervor. Die Feuerwehr rückte sehr schnell an und nahm die Löscharbeiten auf. Wie es heißt, sei der Schloßwecker den Brand verursacht.

Bei der Löscharbeit stürzte ein Feuerwehrmann aus acht Meter Höhe in die Tiefe. Er wurde schwer verletzt. Der Schaden ist nicht übermäßig groß. Die Musikinstrumente sind zum größten Teil verbrannt. Dagegen wurde die gesamte Garderobe gerettet.

Tippe elektrisch

Ein Genfer Techniker Georg Felletton, der bereits die elektrische Uhr erfand, hat nun auch die elektrische Schreibmaschine konstruiert, die infolge Verminderung der notwendigen Teile ungewöhnlich billig ist und nur zwei Dollar kostet wird. Infolgedessen nennt sie der Erfinder auch „Studentenschreibmaschine“.

Nazi-Terror in Jaffa

Die rumänischen Nazis machen Judenpogrome

Bukarest, den 21. März. Die Stadt Jaffa lebt im Zeichen eines sogenannten Studentenaufsturus, der von der „Eiserne Garde“ (entspricht der SA in Deutschland) geführt wird. Die Studenten führten das jüdische Viertel von Jaffa und führten hier auf heftigen Widerstand. Es kam zu blutigen Kämpfen zwischen den jüdischen Pogromgeißelten und der werktätigen jüdischen Bevölkerung. Erst als die Studenten zurückgeschlagen wurden, griff die Polizei ein. Sie entwickelten sich auch Kämpfe zwischen den Studenten ab der Polizei. Die Studenten zogen sich in ein Studentenheim zurück und gaben von da aus scharfe Schüsse auf die Polizei ab. Mehrere Polizisten wurden schwer verletzt. Nun ist ein Studentenheim, in dem sich mehrere hundert Nazis befinden, von der Polizei ab vom Militär umringt.

Die „Eiserne Garde“, der Stoßtrupp der rumänischen Faschisten, hat die Aufgabe, die Bauernschaft, die vollkommen verelendet und im ganzen Lande gegen die Regierung rebelliert, von den wahren Schuldigen, den Bolschewiken, auf die Bahn des Antisemitismus, auf die Juden abzulenken. Man sieht, die gleichen Erscheinungen wie in Deutschland. Hier Hitlers SA, dort die „Eiserne Garde“.

Geht durch die Welt

Paris, 24. März. (Tel.-Komp.) Der argentinische Dampfer „Chaco“, der eine Ladung von Europäern, die ihre Staaten in Argentinien verließen, an Bord hat, ist wieder aus dem Rio de la Plata ausgelaufen, ohne die Befragungen ausgeführt zu haben. Die französischen Behörden haben deren Landung nicht zugelassen. Das nächste Reiseziel des Kreuzers ist unbekannt. Man glaubt, daß das Schiff Genoa anlaufen wird.

Es handelt sich um Menschen, die die Staatsbürgerschaft ihrer früheren Heimatländer verloren haben und nun durch die Welt gehen werden.

Verantwortlich: Alfred Hendrich, Genia.

Generalappell

am Dienstag, dem 29. März 1932, 19.30 Uhr, im Kristallpalast, Schäferstraße
Für alle Mitglieder der KPD, des KJVD, RGO und aller revolution. Massenorganisationen. Mitgliedsbuch dient als Ausweis
Das rote Sprachrohr, Berlin, tritt auf!

Es geht v...

nur k...
Vom gr...
muß g...

ERÖ...
VOR...
Straßbu...
auf d...
am sonnab...

Straßburgers p...
mit 40...
in jeder Vu...
die Sensati...

Sie k...

Dresden-Gono...
Gonfried-Keller...
Die Einflüsterung...

Ritter Wohl...

Teils G...
teils V...
teils P...